

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreis bei halbjährlicher Zahlung...
48,44 Rfl. ...
wöchentlich ...
mit Abrechnung ...

Druck u. Verlag: Kiepsch & Reichardt, Dresden-N. I., Marien-
straße 38/32, Fernruf 25251. Postfachkonto 1068 Dresden
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Landeshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim
Oberverwaltungsamt Dresden

Kaufmannsbriefe u. Briefe Nr. 1: ...
28 von 1000 ...
Sammlungspreis ...
nur mit ...
Unverlangte ...

Ein Grad Wärme im Nördlichen Eismeer

Groteske Launen der großen Kältewelle

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Paris, 20. Dezember.

Während der Winter in Paris mit 15 Grad Kälte am Dienstagmorgen wahrscheinlich sein strengstes Gesicht in diesem Monat gezeigt hat, bietet die Wetterlage im Osten Europas ein außergewöhnliches Bild. Bis vor kurzem herrschte in Moskau und Umgebung strengster Frost mit minus 30 Grad Celsius. Am Dienstag wurden in Moskau 18 Grad Kälte gemessen, in den Wolgagebieten bis zu 24 und in Nowosibirsk 48 Grad. Im Nördlichen Eismeer zeigt das Thermometer zur gleichen Zeit jedoch 1 Grad über Null.

Da eine Milderung der Temperatur und Schneefälle angedeutet werden, ist besonders in Paris die Freude bei Jung und Alt groß, denn dieses Ereignis bekundet der Pariser nicht oft zu sehen. Einige Seen in der Umgebung von Paris mit sehr niedrigem Wasserstand sind bereits zum Schmelzen freigegeben, aber die größeren Seen bei Versailles sind noch nicht völlig ungefroren. Das Schmelzen der Seen auf natürlichem Eis ist für die Pariser ein höchst seltenes Ereignis. Eine Reihe von Jagen hat auch am Dienstag mehr oder weniger große Verspätungen erlitten, da die Signale wegen der Kälte nicht gebrauchsfähig waren. Auch in der Pariser Müllabfuhr ist eine Verzögerung eingetreten. Die Motoren zahlreicher Müllwagen waren eingefroren.

Bis zu 50 Zentimeter Schnee in Paris

In Paris hat es am Dienstag zu schneien begonnen, und zwar in einem Ausmaß, wie man es hier seit Jahrzehnten nicht mehr erlebt hat. Alle Versuche, die Straßen vom Schnee freizuhalten, blieben erfolglos. In der belebtesten Innenstadt liegt der Schnee 10 bis 20 Zentimeter hoch; in den Straßen der weniger belebten Stadtteile und der Vorstädte erreicht der Schnee, der erst am späten Nachmittag zu fallen begonnen hatte, stellenweise bereits eine Höhe von 40 bis 50 Zentimeter. Die Pariser Bevölkerung steht diesem Ereignis geradezu fastungslos gegenüber.

Rheinschiffahrt fast völlig stillgelegt

Das Treibeis des Rheins, das bereits in der vergangenen Nacht das Abfahren der Schiffe behindert gemacht hatte, verhärtete sich im Laufe des Dienstag immer mehr, so daß die Schifffahrt fast ganz stillgelegt werden mußte. Nur vereinzelte harte Motorboote passierten noch Koblenz. Die meisten Schiffe haben in den Winterfahrwasserläufen Zuflucht genommen, deren Einfahrt häufig von Eisbrechern aufgehalten werden muß. Da das Treibeis sich in den späten Nachmittagsstunden noch mehr verhärtete, mußte

auf Veranlassung der Wasserbauverwaltung auch die Fähre Koblenz-Ührenreifeiten stillgelegt werden. Die Mosel zeigte bereits Grundeisbildung. Im Wolfesheimerhafen befinden sich mehrere Holzbohlen in Eisnot.

Fußwanderungen über den Meeresschild

Die Eisverhältnisse im nördlichen Eismeer werden sich immer schwieriger. Die Eisflächen können nur noch von harten Dampfmaschinen angetrieben werden. Seit einigen Tagen ist auf der Höhe von Nordstrand vor der Küstener Bucht ein aus England gefommener Roblender am Platzen. Auch ein vor einigen Tagen von Dänemark angelaufenes Holzschiff mußte wegen des niedrigen Wasserstandes bei Nordstrand die Fahrt unterbrechen.

In den letzten Tagen ging der Wasserstand bis fast zwei Meter unter normal zurück. Aus diesem Grunde konnte das Motorschiff „Vellmar“ weder den Vellwörmer noch den Dänischer Hafen erreichen. Die Vellwörmerfährgäste müssen das vor dem Inselhafen liegende Motorschiff zu Fuß über das Watt erreichen, ebenso waren sie nach der Ankunft vor dem Dänischer Hafen gezwungen, sich über Schild und Watt mühsam an den Inselhafen hinauszuarbeiten. Mit der Halligbooge konnte das Motorschiff „Kungholt“ die Verbindung aufrechterhalten und die dort beschäftigten Arbeiter zu ihrem Weihnachtserurlaub in die Heimat abholen. Zwischen Dagebuell und Waf auf Föhr verließen die Schiffe der Wafker Dampfschiffreederei nach wie vor planmäßig den Verleer, und es ist nicht zu erwarten, daß er eine Unterbrechung erleidet.

Flugzeuge für NSD-Urlauber

Auf die Bitte von Hauptamtsleiter Hilgenfeldt entsandte am Dienstag Generaloberst Misch mehrere Maschinen der Luftwaffe nach den Nordsee-Inseln Jüt und Wangerooge. Sie sollten die dort in Erdolungsarbeiten der NSD befindlichen Mütter und Kinder, die durch Eisbarrieren vom Festland getrennt sind, nach Berlin, damit sie das Weihnachtsest in ihrer Familie feiern können.

Sernost-Krieg mit goldenen Kugeln

Träge wie die Wasser des Gelben Flusses wälzt sich der Sernost-Krieg ins neue Jahr. Das Gewitter, das Anfang Oktober im Schatten der tschechischen Krise heraufgezogen war, hatte wohl im Weiterleuchten der Handreichung gegen Kanton und Hankau plötzlich den Kriegsschauplatz erhellert; aber schon im Blickleiter des Kleinrieges blieb der japanische Vormarsch von Kanton aus vorläufig stehen. Die Voraussetzung, daß die Eroberung dieses wichtigen Handelszentrums einen entscheidenden Schlag bedeute und China rasch auf die Knie zwingen würde, hat anscheinend Wogen gestrafft. Sie teilen dieses Schicksal mit fast allen Ostasiaten, die wir über die Zukunft dieses fesselnden Krieges ohne Kriegserklärung bisher hören mußten. Ein Feldzug ist nun einmal kein Rechenexempel, zumal heute nicht — vergleihe Spanien! — und am wenigsten in der kaum überlebten Welt Ostasiens. Schon das vielberufene Geheiß dieses Staates entzieht sich jedem exakten Zugriff. Die Japaner haben es zweifellos zuerst unterschätzt, als sie ihren Konflikt mit Tschiangkaifschek als Strafexpedition gegen Weiping und Schanghai aufzogen, und sie haben kostbare Zeit verloren, bis sich in Tokio die Richtung einer entschlossenen Kriegsführung durchsetzte, der Tschiangkaifschek mit den Sowjets auf leidliche Art seine Belagerung sand und die volle militärische Kraft des Inselreiches gegen China eingesetzt wurde. An der Spitze wurden viele „Kadetten“ davon überredet, daß Japan keine viele Hunderte von Kilometer langen Grappenlinien ohne ernstliche Gefährdung halten kann.

Ebenso haben sich bisher alle Voraussetzungen als fragwürdig erwiesen, die sich auf dem immerhin berechenbaren Gebiete der wirtschaftlichen Seite des Konflikts bezogen. Japan, ohne eigene Rohstoffbasis, mit passiver Handelsbilanz nach außen und schlechender Agrarriele im Innern, finanziell schon aus Überhöhe angepannt durch die Anforderungen, die Mandschukuo Erschließung stellt, werde den Krieg nicht lange durchhalten können, ließ es da. Aber bisher hat das japanische Volk seine wehrwirtschaftliche Leistungsbereitschaft hervorgebracht; eine großartige innere Kraftanstrengung stellt die gesamte Wirtschaft Japans in den Dienst der nationalen Verteidigung und schöpft alle ihre Kräfte für den Dienst und die Tilgung der Staatsschulden ab. Das Beispiel, das Deutschland vier schwere Kriegsjahre hindurch gegeben hat, wiederholt sich hier: die innere Widerstandskraft einer Volkswirtschaft ist weit größer, als man gemeinhin auf Grund wissenschaftlicher Überlegung und nackter Zahlen annehmen geneigt ist.

Kann man von China das gleiche behaupten? Auch hier haben alle Betrachter bisher noch nicht recht gehalten. Die rasche Wirkung der Sperre sämtlicher überseeischen Verbindungen verflüchteten. In mehreren großen Schlachten hat Tschiangkaifschek bedeutendes Kriegsmaterial opfern müssen; aber noch immer hat er Mittel und Wege gefunden, seine Soldaten neu zu bewaffnen und anzurücken. Immerhin scheint sich in letzter Zeit mehr und mehr die wirtschaftliche Schlinge um ihn zugezogen zu haben. Er ist in den Kampf gegangen ohne eine eigene Kriegsindustrie von nennenswerter Bedeutung und hat auch in den letzten Jahren diese nicht schließen können. Er hat mitten während des Krieges mit Japan Eisenröhren in großen Mengen eingeführt, um sich das Endprodukt, Waffen, aus dem Ausland dafür zu kaufen. Mit Kanton ist ihm der wichtigste Umschlagplatz nicht nur für seine Waffeneinfuhr, sondern auch für die Ausfuhr, mit der er das Ausland bezahlen muß, verlorengegangen. So lieberhat seine 150.000 Kulis südwärts, nach dem britischen Burma, führen — ein Ausverkauf für die verlorengegangenen Eisenpläne wird hier kaum geschlossen werden. Seine Staatsfinanzen sind heute schon hart in Mitleidenschaft gezogen; denn der Krieg mit Japan platzt zwar in eine Epoche ungeheurer chinesischen Wirtschaftsanstiegs, jedoch die früher in heillosen Verrottung befindlichen Verhältnisse der Staatskasse waren gerade erst mühsam geordnet. Die Einkünfte, früher das Rückgrat des chinesischen Staatshaushalts, sind durch die japanische Blockade ins Bodenlose gesunken; innere Anleihen haben das Loch bisher nicht stopfen können. Und zu alledem ist Japan seit Anfang dieses Jahres dazu übergegangen, die chinesische Forderung auch mit goldenen Kugeln zu bezahlen; es liefert Tschiangkaifschek neben dem Kampf im Felde eine erbitterte Währungsflucht, die es heute fast gewonnen hat. Seit März 1938 wird die chinesische Zahlungseinheit, der Sian-dollar (1 = 0,75 RM) von der Provisorischen Regierung in Weiping zu Pari gegen eigene Yuan-Noten umgetauscht, die sich an den japanischen Yen anlehnen. Die Überbewertung vor allem Nordchinas mit diesem Yuan hat den Standard-Dollar auf die Hälfte seines Wertes sinken

Abbruch der tschechisch-ungarischen Grenzverhandlungen

Die Tschecho-Slowakei fordert Genugtuung von Ungarn für die letzten Vorfälle

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 20. Dezember.

Die tschecho-slowakisch-ungarischen Grenzverhandlungen sind auf Anordnung der Prager Regierung abgebrochen worden. Amtlich wird diese Maßnahme in Prag damit begründet, daß noch immer terroristische magyarische Elemente in das slowakische Gebiet eindringen würden, deren Ziel es offensichtlich sei, den noch in slowakischem Besitz befindlichen Teil der Bahnstrecke Raikau-Nahorod für Ungarn zu besetzen. Die jüngsten Ereignisse, die sogar zwei Todesopfer auf slowakischer Seite forderten, seien nicht dazu angetan, die notwendigen Voraussetzungen für eine gezielte Arbeit der tschecho-slowakisch-ungarischen Grenzregulierungskommission zu schaffen. Die slowakische Regierung hat über Prag Budapest dahin verständigt, daß die Grenzregulierungskommission erst dann wieder mit ihren Arbeiten beginnen würde, wenn die ungarische Regierung volle Genugtuung für die letzten Vorgänge erteilt hätte.

Deutsche Schulen in der Slowakei werden selbständig

Der Führer der deutschen Gruppe in der Slowakei, Staatssekretär Karamalin, sprach bei dem slowakischen Unterrichtsminister Czermaf vor. Unterrichtsminister Czermaf begrüßte die deutsche Staatssekretärin zu der bei der Landtagswahl bewiesenen Einheit der tschecho-slowakischen Volksgruppe.

Im Verlaufe des Gespräches wurden auf dem Gebiet der Kulturpolitik Maßnahmen vereinbart, die im wesentlichen folgenden Inhalt haben: 1. Die Errichtung einer selbständigen deutschen Abteilung im slowakischen Schulministerium mit einem deutschen stellvertretenden Leiter. 2. Die Ernennung von drei deutschen Schulinspektoren. 3. Alle deutschen Parallellassen an nichtdeutschen Schulen werden sofort selbständig. 4. Die sofortige Errichtung von Vorkursen in Kremnitz, Deutsch-Pröben und Argerhau. 5. Die Erhebung aller Volksschulen mit höherem Bildungsziel zu Vorkursen.

Ein Autobandit zum Tode verurteilt

Hamburg, 20. Dezember.

Das Hanseatische Sondergericht verurteilte am Dienstagabend den 34-jährigen Heinrich Jansz, der am 8. und 18. September 1938 in Hamburg zwei Straßenraubüberfälle mittels Autojalle beging, wegen Verbrechen gegen das Leben eines Straßenraub mittels Autojalle vom 22. Juni 1938 in zwei Fällen zweimal zum Tode und wegen Verbrechen des Todes sowie wegen mehrerer Diebstähle zu 15 Jahren Zuchthaus. Daneben wurde auf lebenslänglichen Freiheitsverlust erkannt. Weiter wurde die Sicherungsverwahrung angeordnet, da Jansz sich als gefährlicher Gemeinheitsverbrecher erwiesen hat.

das durch tatkräftige Unterstützung der Industrie nicht mehr als 2000 bis 2500 Vire kosten wird. Die Zahlungsbedingungen werden so günstig gestellt, daß jeder italienische Arbeiter und Angestellte das Volksmotorrad, das eine Geschwindigkeit von 70 bis 75 Stundenkilometer entwickeln soll, erwerben kann.

Aguardia mit dem blauen Auge

Neuyork, 20. Dezember.

Ein bezeichnender Vorfall, der deutlich erkennen läßt, wie wenig Anhang die Haltung des Oberbürgermeisters in Neuyork, des Halbjuden Aguardia, selbst bei seinen engeren Mitbürgern findet, spielte sich am Dienstagmittag in der Nähe des Neuyorker Rathauses ab. Aguardia wohnte hier den Abrucharbeiten des alten Volkshauses bei. Plötzlich brangte sich durch die Zuschauermenge ein Mann, der den berühmtesten Ochsenkopf mit einem wuchtigen Schlag zum rechten Auge niederbrachte.

Italien baut ein Volksmotorrad

Rom, 20. Dezember.

Bei Ausführungen über den italienischen Motorport führte General Baecaro das italienische Volksmotorrad an,

HEUTE BEILAGE

Heimat und Volkstum



Fried's...
Wie zu jeder
Gelegenheit
für
Fried's
Bockener.
Wahlverhandlungen,
in und außerhalb...